

Leistungsbeschreibung

Verselbstständigung in der Trainingswohnung Venne

Stand: 30.10.2023

Inhaltsverzeichnis

1. Das Angebot

2. Rechtliche Grundlagen

3. Zielsetzung

4. Zielgruppe

5. Ziele

6. Leistungen

7. Methodische Ansätze

8. Räumliches Angebot

9. Personelles Angebot

10. Vernetzung / Anbindung

11. Aufnahmekriterien / Ausschlusskriterien

12. Clearingphase

13. Dokumentation

14. Qualitätsentwicklung

15. Kontakt

16. Anlage

1. Das Angebot

Die Unterbringung in der Trainingswohnung ist ein Angebot an weibliche* Jugendliche und junge Erwachsene, welches in erster Linie zur Verselbständigung dienen soll. Es stellt einen Übergang in eine weitestgehend eigenständige Lebensführung dar. Entscheidend für die angemessene methodische Umsetzung dieser Hilfe zur Erziehung/Hilfe für junge Volljährige sind die Ressourcen der jungen Menschen selbst, die Chancen die ihnen durch ein schulisches und berufliches Umfeld gegeben werden und die Sicherheit und Unterstützung, die sie aus ihren bisherigen Lebensbezügen hilfreich nutzen können.

Unser Ansatz ist es, mit diesem jeweiligen Hintergrund des jungen Menschen, eine fördernde, aber auch fordernde Zusammenarbeit in Bezug auf die entsprechenden Entwicklungsziele zu gestalten. Das Leben in der Trainingswohnung soll kein niedrigschwelliges Angebot in Bezug auf diese Entwicklungsziele sein.

2. Rechtliche Grundlagen

Hilfen zur Erziehung nach §27 SGB VIII in Verbindung mit §§ 34, 36 SGB VIII

Hilfen für junge Volljährige §41 SGB VIII

Hilfen für Leistungsberechtigte des Personenkreises 99 nach § 75, 76, 112 und 113 im SGB IX.

3. Zielsetzung

Junge Menschen sollen hier aus verschiedenen Lebenssituationen heraus die eigenständige Lebensführung erreichen können. Zum einen sind es junge Menschen, für die ihr familialer Lebensraum aus verschiedenen Gründen nicht mehr zur Verfügung steht bzw. belastet oder belastend ist, dass auf dieser Grundlage eine weitere adäquate Lebensplanung und Lebensgestaltung nicht möglich ist. Zum anderen sind es junge Menschen, die aus stationären Einrichtungen kommend, hier eine konsequente Weiterführung ihres Verselbständigungsprozesses finden.

Die Motivationsfähigkeit der jungen Menschen ist hierbei eine wichtige Voraussetzung.

Bei diesem Angebot steht in erster Linie die individuelle Förderung der Einzelnen zur Eigenverantwortung im Fokus der Hilfe. Dieser, stark auf die Bereiche Alltagshandeln und Lebensgestaltung ausgerichtete Ansatz, steht in Wechselwirkung zur Begleitung und Förderung im Identitätsfindungsprozess jeder Einzelnen.

Als Grundbausteine dieses Angebotes sehen wir die drei Aspekte Betreuen, Begleiten, Beraten des pädagogischen Handelns, welche die Grundlagen der methodischen Umsetzung dieser Hilfeform sind.

4. Zielgruppe

Junge Menschen ab dem 16. Lebensjahr, die Unterstützung im Schul- und Ausbildungsbereich, Hilfen zur individuellen Entwicklung und Stabilisierung ihrer Persönlichkeit sowie Hilfen bei der Gestaltung des Lebensalltages benötigen. In diesem Zusammenhang können belastende Lebenserfahrungen, fehlende familiäre Unterstützung und / oder sozialisationsbedingte Fehlanpassungen Grund für diese institutionellen Hilfe sein.

Hierbei kann eine Klärung, manchmal aber auch die Abgrenzung zum familialen System ein wichtiger Bestandteil der gemeinsamen Arbeit sein. Zudem ergibt sich oft die Notwendigkeit und Chance zur Einbeziehung des sozialen Umfeldes, um mit den jungen Menschen „alltagstaugliche“ Zielsetzungen zu erarbeiten. Insbesondere können aber auch junge Menschen, die nach stationärer Betreuungsform noch stützende und ergänzende Hilfen benötigen, in der Trainingswohnung eine adäquate Hilfe bekommen. Für geplante Rückführungen, auch aus überörtlicher Unterbringung, bietet dieses Angebot frühzeitig einen entsprechenden Rahmen, um die Verselbständigung unter realistischeren Bedingungen zu erproben. Hierfür können über dieses Konzept hinaus individuelle Betreuungssettings erstellt werden.

Anschließend kann der Übergang in die eigene Wohnung organisiert werden.

5. Ziele

Die individuellen Ziele der einzelnen Heranwachsenden werden aus nachfolgenden Themenkreisen abzuleiten sein :

- Aufbau / Weiterentwicklung eines eigenen Lebensfeldes
- Entwicklung einer eigenen Lebensperspektive
- Stärkung der personalen, sozialen und emotionalen Kompetenz
- Planung und Realisierung von schulischer und / oder beruflicher Integration
- Selbstversorgung im hauswirtschaftlichen Bereich
- Entlastung der Heranwachsenden im Umgang mit der Herkunftsfamilie, um neue Entwicklungen zu ermöglichen
- Verantwortlicher Umgang mit Geld
- Förderung von Beziehungen, Beziehungsfähigkeit
- Ablösung vom Elternhaus
- Bewältigung persönlicher Krisen
- Aktive Freizeitgestaltung
- Bezug und Gestaltung einer eigenen Wohnung

6. Leistungen

- Vorhalten und Unterhalten von Räumlichkeiten
- Gestaltung der Wohnsituation
- Hilfestellungen im Wohnalltag
- Dokumentation, Erziehungsplanung, Hilfeplanung
- Vernetzung mit Formen anderer Hilfeangebote unter Beibehaltung der Beziehungskontinuität
- Klientenbezogene Verwaltungsleistungen
- Klientenzentrierte Betreuungszeit
- Sicherstellung von Erreichbarkeit
- Entwicklung einer eigenen Lebensperspektive
- Selbstversorgung im hauswirtschaftlichen Bereich
- Einüben lebenspraktischer Fähigkeiten wie Haushaltsführung, Versorgung, Sauberkeit, Hygiene
- Stärkung der personalen und sozial-emotionalen Kompetenz
- Förderung von schulischer und/oder berufliche Integration
- Klärung finanzieller Fragen
- Förderung von Beziehungsfähigkeit

7. Methodische Ansätze

- Pädagogische Situationsanalyse
- Erziehungs- / Entwicklungsplanung
- Bewusst machen der eigenen Ressourcen und Förderung eigener Kompetenzen
- Vermittlung von Werten und Normen
- Organisation und Bewältigung des alltäglichen Lebens
- Schrittweise Verselbstständigung mit eigener Lebensperspektive
- Erlernen und Üben von Kernkompetenzen wie z.B. Konfliktlösungsstrategien, Selbstsicherheit, Frustrationstoleranz, Anpassungsfähigkeit, soziale Integration, etc.
- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von pädagogischen Interventionen
- Entwicklung und Bereitstellung von Lern- und Übungsfeldern
- Alltagsorientierung
- Ressourcenorientiertes Denken und Handeln
- Krisenprävention und -intervention
- Bearbeitung von Defiziten
- Bezug und Gestaltung der Wohnung
- Selbstversorgung im hauswirtschaftlichen Bereich
- Verantwortlicher Umgang mit Geld
- Auseinandersetzung mit Sexualität und der Beziehung zum eigenen Körper

8. Räumliches Angebot

Zur Umsetzung o.g. Ziele wird eine geeignete Wohnung zur Verfügung gestellt, in der ein junger Mensch lebt. Die räumliche Nähe zur Mädchenwohngruppe Venne stellt hierbei eine Besonderheit dar.

9. Personelles Angebot

Für die Betreuung wird eine pädagogische Fachkraft in einem, auf den Einzelfall ausgerichteten, individuellem Konzept eingesetzt.

Eine kontinuierliche Erreichbarkeit bei Notsituationen ist über die Mädchenwohngruppe Venne gewährleistet.

10. Vernetzung / Anbindung

Die Trainingswohnung ist eingebunden in die Strukturen und Angebote der Mädchenwohngruppe Venne bzw. des Jugendhilfenetzwerks im Kreis Coesfeld. Über diese Einrichtung stellen wir die fachliche Einbindung in das Team der Kolleginnen her. Über die Teamleitung wird kollegiale Beratung und Fachberatung vorgehalten. Über das Team wird auch eine Vertretung im Urlaubs- und Krankheitsfalle sichergestellt.

Zur externen Vernetzung werden die Kontakte zu den in Senden und Lüdinghausen bestehenden schulischen und beruflichen Bildungsträgern genutzt und ausgebaut. Zusätzlich ist die Zusammenarbeit mit der Arge und Kontakte zu Betrieben vorhanden, um Praktika, Ausbildung, Fördermaßnahmen, Arbeitserprobungen, etc. unbürokratisch und in enger Anbindung zu etablieren.

11. Aufnahmekriterien / Ausschlusskriterien

Eine Aufnahme kann ab dem 16. Lebensjahr erfolgen. Voraussetzung für die Aufnahme einer Heranwachsenden ist eine erkennbare Motivation aktiv an ihrer schulischen / beruflichen Qualifikation zu arbeiten und dieses über stützende und ergänzende Hilfen im Herkunftsmilieu nicht sichergestellt werden kann.

12. Clearingphase

Bei besonderen Unsicherheiten über die Eignung dieser Hilfeform kann eine Aufnahme unter der Vorgabe, dass eine Clearingphase dazu genutzt wird Sicherheit zu erlangen, erfolgen. Hier wird begleitend eine psychosoziale Diagnostik unter dem Aspekt der Umsetzbarkeit und Möglichkeit der Zielerreichung im Rahmen der Unterbringung im Sozial – Betreuten Wohnen zusatzfinanziert angeboten. Nach Ablauf von maximal drei Monaten wird darüber ein Bericht vorgelegt.

13. Dokumentation

Die einzelnen Verläufe und die Entwicklungen des jungen Menschen werden in einer Falldokumentation festgehalten. Hierzu werden Verhaltensbeobachtungen und Selbsteinschätzungen erstellt (siehe Anlage). Zu Hilfeplangesprächen werden Verlaufsberichte geschrieben, die mit der Heranwachsenden besprochen und eine Woche vor HPG-Termin im Jugendamt vorgelegt werden. Die Operationalisierung der Entwicklungsziele und ihr Controlling werden mit dem jungen Menschen durchgeführt um ihre aktive Verantwortung für diese Jugendhilfemaßnahme deutlich zu machen.

14. Qualitätsentwicklung

Mit dem belegenden Jugendamt werden im Vorfeld differenzierte Qualitätskriterien vereinbart. Insbesondere für die Prozesssteuerung sind die Abläufe Verantwortlichkeiten für den Aufnahmeprozess, den Verlauf und den Ablöseprozess festzulegen.

Zur Sicherung der Leistungs- und Qualitätsstandards übernimmt die pädagogische Leitung und die Bereichsleitung folgende Aufgaben:

- Weiterentwicklung des Konzeptes
- Konzeptionsgespräche mit dem Jugendamt
- Fach- und Teamberatung
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Dienst und Fachaufsicht
- Einhalten der abgesprochenen Dokumentationsformen
- Evaluation der Arbeit des Bereiches
- Entwicklung eines Fortbildungsprofils
- Controlling der abgesprochenen Leistungsvereinbarungen

15. Kontakt

Trainingswohnung Venne

Dorfbauernschaft 107
48308 Senden
Tel.: 02597 – 6927951

LWL - Heilpädagogisches Kinderheim Hamm

Tel.: 02381 97366-0
Fax: 02381 97366-11
eMail: lwl-heikihamm@lwl.org

16. Anlage

Itempool für die Verhaltensbeobachtung zum Thema „Verselbstständigung“¹

Eigenverantwortlichkeit

- (1) Steht pünktlich bzw. rechtzeitig auf
- (2) Erscheint pünktlich in Schule/Ausbildung (auch nach Pausen)
- (3) Holt selbstständig benötigte Informationen ein
- (4) Hält getroffene Absprachen ein
- (5) Hält (Betreuungs-) Termine ein
- (6) Zeigt normgerechtes Sozialverhalten (bleibt straffrei)
- (7) Kommt mit dem vorhandenen Geld aus/teilt sein Geld richtig ein
- (8) Vereinbart Arzttermine und nimmt sie wahr
- (9) Schläft ausreichend
- (10) Stellt die erforderlichen Anträge bei Behörden
- (11) Entwickelt/pflegt ein Hobby (gestaltet seine Freizeit sinnvoll)
- (12) Ernährt sich gesund und regelmäßig
- (13) Erfüllt finanzielle Verpflichtungen (Miete, Rechnungen) pünktlich
- (14) Bleibt (glaubhaft) drogenabstinent
- (15) Pflegt sozial erwünschte Kontakte / meidet delinquente Kreise

Soziale Kompetenz

- (16) Beherrscht und zeigt konventionelle Umgangsformen
- (17) Kooperiert mit den Betreuern
- (18) Fügt sich in soziale Gemeinschaften ein (Klasse; Gruppe, etc.)
- (19) Bringt eigene Wünsche angemessen vor
- (20) Setzt berechnete eigene Forderungen sozial angemessen durch
- (21) Trägt Konflikte gewaltlos aus
- (22) Nimmt an den Gruppengesprächen teil
- (23) Benutzt in verbalen Auseinandersetzungen keine Schimpfwörter
- (24) Ist im Gespräch zugewandt und hält Blickkontakt

¹ Quelle: Müller / Langner; Zur Diagnostik und Evaluation von Verselbstständigungsbetreuung

Alltagspraktische Kompetenzen

- (25) Räumt seine Wohnung/sein Zimmer auf
- (26) Erledigt seinen Abwasch/ spült das gebrauchte Geschirr ab
- (27) Wäscht seine Wäsche bzw. bringt sie zum Waschen
- (28) Bügelt seine Wäsche und räumt sie ein

- (29) Entsorgt seinen Müll (praktiziert Mülltrennung)
- (30) Hält seine Kleidung sauber und in Ordnung
- (31) Betreibt Körperhygiene (duschen; Haare schneiden etc.)
- (32) Erledigt seine Einkäufe zuverlässig
- (33) Bereitet (warme) Mahlzeiten zu
- (34) Deckt den Esstisch, benutzt Tischdekoration

Persönlichkeitsentwicklung

- (35) Schiebt Bedürfnisse auf; muss nicht alles gleich sofort haben
- (36) Erträgt Frustrationen (i.S.v. nicht eintretenden Erwartungen)
- (37) Schließt Kompromisse; rückt von absoluten Forderungen ab
- (38) Gibt bei Schwierigkeiten nicht auf; hält an vereinbartem Ziel fest
- (39) Äußert Selbstkritik; zeigt Distanz zu eigenem Fehlverhalten
- (40) Entschuldigt sich für Fehlverhalten
- (41) Übernimmt freiwillig zusätzliche Aufgaben
- (42) Erledigt übertragene/übernommene Aufgaben zuverlässig
- (43) Nimmt auf andere Rücksicht (Lautstärke; eig. Bedürfnisse etc.)
- (44) Hilft anderen (auf Bitten hin aber/oder auch unaufgefordert)
- (45) Äußert eigene Ansichten und vertritt sie auch gegen Widerstand
- (46) Übt Selbstkontrolle (Impulskontrolle) aus
- (47) Sagt (sozial angemessen) nein / lehnt ab. wenn er dagegen ist

Schule & Ausbildung

- (48) Macht seine Hausaufgaben/nimmt Hausaufgabenbetreuung an
- (49) Führt sein Berichtsheft für die Ausbildung/Berufsschule
- (50) Besucht die (Berufs-)Schule bzw. Ausbildung regelmäßig
- (51) Beteiligt sich am Unterricht
- (52) Macht Klassenarbeiten und Prüfungen mit
- (53) Befolgt die Anordnungen der Lehrer bzw. des Meisters/Gesellen
- (54) Macht den Schulabschluss bzw. die Gesellenprüfung
- (55) Ist in Schule und Ausbildung motiviert bei der Sache